

DIE VERBRAUCHERPROBLEME UND DIE VERBRAUCHERPOLITIK IN JAPAN

— Besonders über Quantität und Qualität der Verbrauchsgüter —

Masamori KOTANI

1. Vorwort

In dieser Abhandlung werden die aus dem japanischen Wirtschaftswachstum entstandenen Verbraucherprobleme und die fundamentalen Eigentümlichkeiten der Schäden von den Verbrauchern qualitative und auch je nach dem Jahrgang analysiert und damit möchte ich erhellen, was für eine Verwaltung für die Verbraucher als Maßnahme gegen solche Probleme die Regierung und die Präfekturgemeinde von 1945 (nach dem Zweiten Weltkrieg) bis jetzt getroffen haben.

Zuerst sollen die Verbraucherprobleme bestimmt werden. Hier handelt es sich bei den Verbraucherproblemen um den Nachteil (Tauschwert und Gebrauchswert) der Verbraucher als Käufer und der Nachteil entsteht daraus, daß die Verbraucher alle Güter und die Bedienung durch den Markt kaufen. Und die Verbraucher hier heißen die Arbeiterverbraucher (das Wirtschaftssubjekt, das als Arbeiter im Wirtschaftsprozeß und auch als Verbraucher im Distributionsprozeß funktioniert.), und sie spielen die Hauptrolle unter den Mitgliedern der kapitalistischen Wirtschaft. In diesem Fall, folgende 7 Punkte werden als Verbraucherproblem wirtschaftstheoretisch aufgeklärt.

Erstens, das Verbrauchsleben der Verbraucher in der kapitalistischen Gesellschaft wird nicht je nach der Not gegeben und erfüllt. Das Leben der Verbraucher ist sowohl qualitative als auch quantitativ von der Einkommenshöhe der Verbraucher abhängig. Und die Einkommenshöhe ist vom Wert der Arbeitskräfte abhängig. Deshalb hat das Einkommen jedes Arbeiters unter der kapitalistischen Gesellschaft einen hierarchischen Charakter. Wenn wir dieses hierarchische Einkommen mit dem im Ausland vergleichen, taucht ein Problem auf. Das ist nämlich, was das Durchschnittseinkommen pro Person bedeutet. Über die Volkswirtschaft ist Japan zwar eine Wirtschaftsmacht, aber nicht alle Klassen des

Volks erreichen das durchschnittliche Lebensstandard. Es gibt immer einige Klassen, die unter der Armut leiden. Das wird bei der Flaute ein ernstes Problem. Deswegen steht ein Armutsproblem in enger Verbindung mit den Verbraucherproblemen.

Zweitens, alle Verbraucher in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft können nicht umhin, alle Güter und die Bedienung gern oder ungern als Waren durch die Marktstruktur zu kaufen. Mit dem Monopolpreis bedeutet das Monopolunternehmen die Verbraucher aus. Außerdem bestimmt das Monopolkapital den Monopolpreis und zu zu dem Preis verkauft das Unternehmen geschickt und betrügerisch den Verbrauchern die Waren. Also ist es sehr schwierig, daß die Verbraucher es bemerken und vermeiden, die Waren zu kaufen.

Drittens, die Verbraucher werden in dem Gebrauchswert ausgebeutet. Fürher, in der kapitalistischen Gesellschaft auf der Stufe der freien Konkurrenz müssen die Verbraucher alle Verantwortung für die Mängel der Waren tragen. Aber im heutigen Kapitalismus hat sich die Produktionsmethode der Ware durch die sprunghaften Fortschritten der Produktionstechnik, sonders der Verarbeitungstechnik, oder durch die Materialverbesserung, die Automatisierung im Produktionsprozeß bzw. die Massenproduktionstechnik bedeutend entwickelt, so daß die Verbraucher die Qualität oder die Funktion der Waren sehr schwer einsehen. Also, um die Verbraucher zu schützen, ist es den Herstellern oder Verkäufern zur gesetzlichen Pflicht geworden, die Qualiatät, das Material, die Namen der Hersteller, das Datum der Herstellung, die Fabrik oder die Funktion und die Verwendungsweise bekanntzugeben. Aber durch die Fortschritte der Technologie werden die Waren in Massen produziert und sie sind ganz verschiedenartig geworden. Weil solche neuen Waren auf dem Markt sind, entstehen die Massenschäden den notwendigerweise unter dem Massenproduktions-, Massenverkaufs-, Massenverbrauchssystem, wenn die Mängelwaren einmal auf dem Markt sind. Die Maßnahmen der Regierung oder der Präfekturgemeinde gegen die Verbraucherschäden hängen davon ab, wie früh sich die Verbraucher über die Schäden beschweren und wie die Verbraucher darauf reagieren. In Japan sind oft die Verbraucherschäden durch die Verspätung der Maßnahmen dagegen von der Verwaltung für die Verbraucher groß geworden. Und durch die sprunghaften Fortschritte der Technologie wird der Unterschied über die Warenkenntnisse und die Wareninformationen zwischen den Verbrauchern und den Herstellern,

den Verkäufern immer größer.

Viertens, die geschickte Reklame und Verkaufsmethode vom Monopolkapital über auf die Einkaufsentscheidung der Verbraucher einen großen Einfluß aus. Und indem das Monopolkapital alltäglich Reklame macht, schwächt das die selbständige Urteilskraft der Verbraucher über den Einkauf ab.

Funftens, ist die Verletzung des Verbraucherrechts auf dem Handelsvertrag. In weiterem Sinne sollten alle Staatsbürger gleich die Verbraucher sein. Aber jeder Verbraucher gründet seinen Hausstand oder seine Familie mit den eigenen Charakter je nach der Klasse, dem Geschlecht, dem Alter, dem Einkommensstandard, der Familienstruktur, dem Beruf, dem Hobby usw. Aber unter den Mitgliedern der Familien gibt es alte Leute oder die Kinder, die kleine treffende Urteilskraft über den Einkauf haben oder zum Handelsvertrag unfähig sind. Beim Einkauf sind sie auch die Verbraucher. Aber sie sind die schwachen Verbraucher und nicht selbständig. Trotzdem schließen die Verkäufer mit der schwindelhaften und betrügerischen Verkaufskunst nur für ihren Gewinn gewaltsam mit den schwachen Verbrauchern einen Vertrag. In diesem Punkt beziehen sich die Verbraucherprobleme auf die Verletzung des Rechts auf Leben.

Sechstens, die Verbraucherprobleme hängen eng mit den Umweltfragen zusammen. Die aus dem Produktionsprozeß oder dem flüssigen Prozeß des modernen Unternehmens entstandene Umweltverschmutzung verdirbt die Waren und außerdem bedrohen die verschiedenen Industrieabfälle aus dem Herstellungsprozeß das Leben der Einwohner in der Herstellungsfabrik. Zu diesen Umweltfragen gehören z.B. die Luft-, Wasserverschmutzung, der Lärm, Schwindung und auch die Produktionsentwicklung vom Profitunternehmen, die zur Umweltzerstörung führt.

Einerseits sind die Verbraucher die Käufer der Waren und andererseits sind sie auch die Menschen, die ein alltägliches Leben führen. Und diese zwei Seiten sind untrennbar verbunden. Natürlich gibt es die Umweltfragen nur in der kapitalistischen Gesellschaft. Unabhängig vom politischen System fügt der Unfall auf der Three-Mile-Insel (U.S.A.) oder in Tschelnobyl (Sowjetunion) den Einwohnern großen Schaden zu. Durch die logischen Untersuchung der Verbraucherprobleme kann man erkennen, daß diese Probleme immer neu sind.

Siebtens, die Verbraucher heute haben das recht der Gewinnversicherung. Der Grund dafür ist folgendermaßen: Wenn die Verbraucher im allgemeinen im

Alltag durch die eingekauften Ware oder die Bedienung einen Schaden nehmen, und falls der Schaden die Lebensgefahr mit sich bringt, wird dieser Schaden riesig groß. Wenn die Mängelware oder die Bedienung das Leben, die Gesundheit, und das Vermögen des Menschen beschädigen, bedeutet das die Verletzung der allgemeinen Menschenrechte oder der Existenzberechtigung. Jede Hersteller und jede Verkäufer haben die Pflicht, beim Herstellen der Ware oder dem Verkaufen und dem Bedienen möglichst aufmerksam zu sein. Die Versicherung des Lebens, der Gesundheit, sowie des Vermögens der Verbraucher und die Rettung aus dem Schaden sind die dringenden Pflichten. Die Versicherung des Lebens, der Gesundheit und des Vermögens der Verbraucher ist auch die wichtigste Pflicht für die Regierung oder die Präfekturgemeinde mit dem Genehmigungsrecht über die Ware oder die Bedienung. Um die Schäden der Verbraucher durch die Mängelwaren oder den ungerechten Handel, und deren Vergrößerung zu bekämpfen, müssen die Regierung und die Präfekturgemeinde die Gegenmaßnahme treffen, indem sie die Unternehmer die Produktion, den Verkauf, den Handel aufgeben und die Mängelware zurückziehen lassen.

2. Die Entfaltung der Verbraucherprobleme in Japan und die Gegenmaßnahme von der Verwaltung für die Verbraucher

(1)

Mit dem Werden und Entfaltung des Kapitalismus gab es auch die Verbraucherprobleme unter dem japanischen Kapitalismus. Die Verbraucherprobleme vor dem Zweiten Weltkrieg waren die Armutsprobleme oder die Existenzfrage, und als Lösung dieser Probleme haben die Arbeiter oder die Verbraucher eine Arbeiterbewegung oder eine Verbraucherbewegung (Verbraucherverbandsbewegung) aufgebaut. Aber die drei fundamentalen politischen Maßnahmen seit dem Werden des japanischen Kapitalismus, also das System des Kaiser von Japan, die Politik zum Wohl des Landes, zur Stärkung der Armee, und die produzierende Industriepolitik unterdrückten diese Bewegungen gründlich. Außerdem mußte das japanische Volk bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs unter dem japanischen Kapitalismus fast 80 Jahre lang durch die periodische Kriegswirtschaft das höchst kümmerliche Leben führen, und vor allem hatten der Militarismus und die

Industrie Vorrang. Die fundamentalen politischen Maßnahmen des Staats beeinflussten nicht nur die wirtschaftliche Seite, sondern auch die geistige, kulturelle, und gesellschaftliche Seite. Die Meinung-, Presse-, und Vereinigungsfreinheiten wurden darum beträchtlich eingeschränkt. Besonders unter dem Angriffskrieg mußte sich das Volk um jeden Preis am Krieg beteiligen. Zumal während des Kriegs hatte die Produktion des Kriegsbedarfs Vorrang und die Produktion des lebensnotwendigen Bedarfs wurde auf die Existenzminimumgrenze beschränkt. Also wurden viele Dinge des lebensnotwendigen Bedarfs im Distributionssystem wirtschaftlich streng kontrolliert.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Hauptstädte in Japan von der amerikanischen Armee dem Luft angegriffen, und die Haupteinrichtungen oder die Hauptbauten, fast alle Fabriken und Wohnhäuser wurden zerstört und verbrannt. In den Städten reichte es immer kaum für Nahrung, Kleidung und Wohnung. Das ganz japanische Volk konnte nicht umhin, das ärmste Leben zu führen.

Das ist die Situation der japanischen Wirtschaft und des Volkslebens vor und gleich nach dem Zweiten Weltkrieg.

(2)

Als nächstes sollen das Verbraucherleben, die Verbraucherprobleme sowie die Verwaltung für die Verbraucher nach dem 15 August 1945 in Einheiten von 10 Jahren betrachtet werden.

(1) Die erste Periode (1945–55): Die Eigenschaft der Verbraucherprobleme und die Verbraucher –Die Periode von dem Durcheinander des Volkslebens und dem Wiederaufbau.

Mit den Abschluß des Zweiten Weltkriegs am 15. Aug 1945 ist die Furcht des Kriegs (besonders vor dem Luftangriff auf das japanische Festland) weg. Aber das Produktionsniveau des lebensnotwendigen Bedarfs in der japanischen Wirtschaft ist im Vergleich mit dem Niveau im Jahre 1934–1936 bis zum 70%, und noch in der Industrieabteilung bis zum 30% gesunken. Besonders reichte es kaum für Nahrung, Kleidung und Wohnung als lebensnotwendigen Bedarf. Das war ein ernstes Problem.

Zuerst, was das Versorgungsproblem angeht, wegen des Vorzugs der Produktion des Kriegsbedarfs in der Kriegszeit hat sich die Produktionskapazität in der

Abteilung für die Landwirtschaft extrem verkleinert und die Versorgungskrise war ganz schlimm. Außerdem wurde diese Krise noch schlimmer, weil drei Millionen Japaner in den früheren japanischen Kolonien und die entlassenen Soldaten im Ausland nach Japan heimgekehrt waren. Reis als Hauptnahrungsmittel wurde wie in der Kriegszeit kontrolliert und war zwar rationiert, aber die Menge reichte gar nicht aus. In dieser Situation war die Versorgungshilfe von Amerika nur eine einzige Hoffnung.

Als nächstes, war die Kleidung betrifft, die Spinnereien und die Textilfabriken wurden durch den Luftangriff gründlich zerstört, und wie die Lebensmittel wurde das Unterangebot der Mindestmenge eine ernste Situation. Deshalb wurde die Bekleidung kontrolliert und in Kraft trat ein Rationalisierungssystem, das den Jahresverbrauch pro Person einschränkt.

Und was das Volksleben angeht, fast alle Wohnungen in den Städten durch den Luftangriff zerstört und verbrant wurden. Also lebten die Leute in den Baracken auf den Brandstätten. Aber das waren die gewöhnlichen Wohnungen damals.

Im Volksleben reichte es kaum für Kleidung, Nahrung und Wohnung, und auch alle lebenswichtige Güter reichten gar nicht aus. Die Ursache liegt darin, daß die Produktion der Schlüsselindustrieprodukte (Eisen und Stahl, die elektrische Energie, die Kohle, die Textilwaren, der Dünger usw.) vor allem Vorrang hatte, und im Gegensatz zur Kriegsindustrie die Produktion der Zivilbedarfswaren beträchtlich sank. Und die Inflation als das Phänomen vom Hochschnellen der Preise durch das extrem unbalancierte Verhältnis von Angebot und Nachfrage erdrückte direkt das Volksleben.

Es waren die Verbraucherorganisation von Hausfrauen, die Verbraucherbewegung vom neuen japanischen Verbraucherverband nach dem Krieg, und die Arbeitergewerkschaft, oder die untergeordnete Frauenorganisation, die die Verbraucherbewegung unter der oben erwähnten japanischen Wirtschaft nach dem Weltkrieg wiedereinführten, und entwickelten. Die Arbeiterklasse, die sich an der Verbraucherbewegung oder der Verbraucherverbandsbewegung beteiligt hatte, forderte von der Regierung oder der Kapitalistenklasse die Gewährleistung des Rechts auf Leben. Ihre Schlagworte waren z.B. die Bewegung von "Gib uns Reise! (Rette uns aus der Versorgungskrise!)", die Preissenkungskampagne, die Forderung des Lohns für das ärmste Leben, Ausschließung von den Mängelwaren

(z.B. das mangelhafte Streichholz) usw. Also hatten fast alle Forderungen eine enge Beziehung zu den alltäglichen lebenswichtigen Gütern oder dem Preisproblem. 10 Jahre lang von 1945–55 handelte es sich bei den Verbraucherbewegungen nur um die Forderungen über die Existenzfragen.

Übrigens, diese Zeit von 1945–55 war die Zeit vom japanisch-wirtschaftlichen Wiederaufbau. In dieser Zeit brach der Koreakrieg im Jahre 1950 aus, der der japanischen Wirtschaft die Rüstungskonjunktur mit sich brachte, und dadurch hat die japanische Wirtschaft einen sprunghaften Wiederaufbau erlebt, so daß sich die japanische Wirtschaft am Ende des Koreakriegs im Jahre 1953 bis zum gleichen Niveau wie vor dem Krieg erholt hat (1934–36=100). Im Jahre 1956 veröffentlichten "Wirtschaftsweißbuch" erklärte die Regierung öffentlich "nicht mehr nach dem Krieg". Deswegen wurde die wirtschaftliche Kontrolle vieler lebenswichtiger Güter (außer Reis als Hauptnahrungsmittel Mitte der 50er Jahre allmählich aufgehoben. Aber 10 Jahre lang nach dem Krieg bevorzugte die Regierung vor allem die Unternehmen mit der Produktionskapazität, um die japanische Wirtschaft so schnell wie möglich wieder aufzubauen. Deshalb waren die Maßnahmen oder die Verwaltung für die Verbraucher von der Regierung oder der Präfekturgemeinde nur sekundär. Z.B., über die Fragen um die Interpretationen des Ziel vom Artikel 1 der in '47 bekanntgemachten Kartellgesetzgebung (ob der Schutz des Gewinns von den Verbrauchern das wahre Ziel dieses Gesetzes) gibt es vier verschiedene Theorien. Also, (1) Weil sich der Gewinn der Verbraucher dem ganzen Gewinn der Volkswirtschaft unterordnet, ist der Verbraucherschutz kein Ziel der Kartellgesetzgebung. (Unterordnungstheorie, Theorie des Wirtschaftsministeriums) (2) Das Ziel der Kartellgesetzgebung liegt darin, die Konkurrenzmaßnahme zu fördern, also der Verbraucherschutz ist nur ein Ergebnis davon. (Ergebnistheorie, Theorie des Kartellsenats) (3) Der Verbraucherschutz ist ein Gesetzgebungsziel der Kartellgesetzgebung, also, diese Kartellgesetzgebungsmaßnahme soll vor allem bevorzugt werden, aber der Verbraucherschutz ist kein direktes Ziel jeder Vorschrift. (Theorie von Prof. Shigekazu Imamura) (4) Die Kartellgesetzgebung kann als Ordnung der wirtschaftlichen Unterordnungsbeziehung interpretiert werden und in diesem Sinne kann man den Verbraucherschutz verstehen. Also ist er das Hauptziel dieses Gesetzes und jeder Vorschrift. (Theorie von Prof. Akira Shoda). Was wir unter diesen Theorien über dieses Gesetz beachten müssen, ist daß das Wirtschaft-

sministerium als Verwaltungsorgan der Regierung und der Kartellsenat als zuständiges Organ der Gesetzgebung beide Unterordnungstheorie und Ergebnistheorie aufnehmen. Das Wesen der wirtschaftlichen Aktivitäten liegt darin, daß die Produktion oder der Verkauf nicht für die Hersteller oder die Verkäufer selbst existieren, sondern für den Verbraucher oder die Verbraucher. Im Gegensatz dazu ist die Industriemaßnahme unbedingt für die Industrie selbst und gar nicht für den Verbraucher oder die Verbraucher. Durch die Inkrafttretung der Industriemaßnahme wird der Gewinn der Verbraucher nicht immer notwendigerweise geschützt. Wenn das so ist, würde die Verbrauchermaßnahme oder die Verbraucherschutzmaßnahme nicht mehr nötig. In diesem Sinne war die Verbrauchermaßnahme in Japan nur sekundär.

Aber es war noch ein bißchen später, daß die Gesetze des Verbraucherschutzes unter dem Einfluß von der Kartellgesetzgebung verbessert, oder die Fachabteilung für die Verwaltung für die Verbraucher gegründet werden mußten. Die Gesetze über den Gewinnschutz der Verbraucher 10 Jahre lang von 1945–55 waren, außer der oben genannten Kartellgesetzgebung, das Lebensmittelgesetz (1947), das Verbraucher-vereingesetz (1948), das Messungsgesetz, das Handelsgesetz über den Baugrund und das Gebäude, das Gesetz der Ernährungsverbesserung (1952), Das Gesetz über die Durchnormierung der Güter von der Forst- und Landwirtschaft bzw. die Qualitätsangabe (1950) usw. Einige von diesen Gesetzen sind mit dem Ziel, den Gewinn der Verbraucher zu schützen, erlassen worden, aber die übrigen Gesetze spielen auch eine große Rolle, um den Gewinn der Verbraucher zu schützen.

(2) Die zweite Periode (1956–65): Die Zeit des Höhenflugs der Wirtschaft (Die Zeit vom Licht und Schatten in der Wirtschaft – Die Zeit von der Verbesserung der Verbraucherpolitik und von den neuen Gegenmaßnahme.

Japan hat in den 50er Jahren mit den Konjunkturschwankungen ein schnelles Wirtschaftswachstum verwirklicht. Mit dem Einkommensverdoppelungsprogramm vom Kabinett Ikeda (ein Programm, in den 10 Jahren von '60 bis '70 das Bruttosozialprodukt zu verdoppeln) hat das japanische Bruttosozialprodukt unter günstigen Wirtschaftsbedingungen eine viele höhere Zuwachsrates, als man sie sich vorgestellt hatte, erreicht. Aber andererseits passierten überall die verschiedenen Umweltfragen und Verbraucherprobleme immer wieder. Also wurde die

Situation ernst. Auf diese Weise sind viele Verbraucher oder Einwohner wegen des Vorzugs der Produktion und der Unternehmen unter der Verwaltungs-, oder Industrieleitung von der Regierung den Unternehmen zum Opfer gefallen.

Die hauptsächlichsten Verbraucherprobleme sind folgendermaßen: die Minamata-Lebensmittelvergiftungskrankheit von den Fabrikabwässern (organisches Quecksilber), die Medikamentenschäden (der Thalidomid-Fall; der Chinoform-Fall, u.s.w.), Lebensmittelschäden (die Lebensmittelagrarpestizidrückstände, die Lebensmittelzusätze, die Vermischung der Medikamente oder des Wachstumshormons mit dem Futter, der Morinaga-Arsen-Milch-Fall u.s.w.), die Schäden beim Handel oder der Bedienung (der betrügerische oder überwältigende Besucherverkauf oder Versand, die Unfälle beim Frisieren oder der Reinigung), die Schäden vom unberechtigten Eintreiben der Schulden von den Finanzleuten für den Angestellten u.s.f. Besonders sind die Minamata-Krankheit und die lebensgefährlichen Schäden von den Lebensmitteln oder Medikamenten schrecklich. Weil die Krankheiten dadurch gar unheilbar wären, sind die körperlichen und auch die wirtschaftlicheingestigten Schäden unvorstellbar groß. Problematisch ist daß diese komplizierten Schäden intensiv in der Zeit vom Wirtschaftswachstum entstanden sind. Die Ursachen davon sind wie folgt. Aus diesen Ursachen kann man erkennen, daß die Schäden notwendig sind.

Die erste Hauptursache liegt darin, daß die Industrieverwaltung der Regierung die Meinungen oder die Wirklichkeiten der Verbraucher völlig ignoriert und die Industries oder Unternehmen immer bevorzugt hat. Die Regierung und das Verwaltungsorgan haben nämlich auch bei den Schäden hauptsächlich die Industriekreise und die Unternehmen verteidigt und die Einwohner oder die Verbraucher als Opfer ignoriert, und außerdem ist ihnen die Regierung gegenübergestanden.

Die zweite Ursache ist, daß sich die Gegenmaßnahme wegen der oben erwähnten Umständen beträchtlich verspätet hat und die Schäden inzwischen immer größer, ernster geworden sind. Zumal verletzten die lebensgefährlichen Schäden die Existenzberechtigung.

Die Dritte Ursache: auch wenn die lebensgefährlichen Umweltverschmutzung und Verbraucherprobleme (besonders der Medikamentenschaden entstehen, es dauert sehr lange und kostet viel, um die Ursache festzustellen. Auch beim Gericht dauert es immer lange bis zum Urteil. Also müssen die Opfer inzwischen

unter der körperlichen geistigen und wirtschaftlichen Last leiden. In solchem Fall nehmen die Opfer oft den Gerichtshofsbeschluß, also den Versöhnungsvorschlag an. (In diesem Fall wird die Ursache des Schadens an der Seite des Unternehmens als Täter nicht festgestellt.)

Die vierte Ursache: die heutigen Unternehmen wollen durch die Massenproduktion einen höheren Gewinn erzielen. Als Folge davon braucht man notwendigerweise ein Massenverkaufssystem und die Verbraucher werden zum Massenverbraucher gezwungen. Im Massenproduktionssystem werden auch die Mängelwaren in Massen produziert. Wenn die Verbraucher einmal solche Mängelwaren kaufen, entsteht ein großer Schaden für viele Verbraucher. Sobald solcher Verbraucherschaden entsteht, muß man daher irgendeine Maßnahme dagegen treffen, um den Schaden auf ein Minimum zu reduzieren. z.B., Abbruch der Produktion auf der früheren Stufe und des Verkaufs, oder Zurückziehen der Mängelwaren. Aber solche Pflicht haben die Regierung und das Verwaltungsorgan versäumt. Dadurch wurde der Schaden für die Verbraucher oder die Einwohner immer größer.

Fünftens, wenn es auch klar ist, daß ein ernster Fehler im Herstellungs-, oder Verarbeitungsprozeß, oder möglicherweise in der Herstellungstechnik selbst den Verbrauchern und den Einwohnern einen Schaden zufügt, das Unternehmen vernachlässigt, diesen Fehler zu beseitigen, um einen Gewinn zu erzielen. Oder um ein Unternehmensgeheimnis zu bewahren, lehnt das Unternehmen ab, daß sich die Außenstehenden einmischen, um die Sicherheit zu bestätigen. Und außerdem ist es wegen der japanischen Unternehmensverwaltung sehr schwierig, eine firmeninterne Beschuldigung oder die Mitwirkung von der Arbeitergewerkschaft zu gewinnen. Hier scheinen der Gewinn des Unternehmens oder ein Geschäftsgeheimnis Vorrang vor dem Recht der Verbraucher und den allgemeinen Menschenrechten der Einwohner zu haben.

Jetzt möchte ich die Minamata-Krankheit als Beispiel von der Lebensmittelvergiftung, die in Verbindung mit Umweltfragen und den Verbraucherproblemen stehen, mit Hilfe der Untersuchung von Herrn Professor Masazumi Harada¹⁾ der medizinischen Fakultät an der Universität Kumamoto erklären. Nach der Untersuchung von Herrn Prof. Harada heißt die Minamata-Krankheit eine Vergiftungskrankheit im Zentralnervensystem. Die quecksilberhaltigen Fabrikabwässer aus der Fabrik von der neuen japanischen Stickstoff-A.G. (Shin'nihonchisso A.G.)

(ab '65 "Chisso A.G.") in Minamata in Kumamoto haben die Meeresprodukte in der Bucht von Minamata verseucht, und die Einwohner, die diese Meeresprodukte gegessen hatten, haben die Minamata-Krankheit gehabt. Die Symptome dieser Krankheit sind die Sprachstörung, die Gesichtsfeldstrikatur, die Ataxie, die Gehstörung, die Sinnesstörung usw., die charakteristisch für die Quecksilbervergiftung sind. Und es gibt auch die Patienten, die im Mutterleib diese Krankheit gehabt haben. Die Symptome der Schwerkranken sind der Ganzkörperstarrenkrampf, die Erblindung, die Ganzkörpermuskelstarre, und sie sind unvorstellbar viel zu grausam. Wenn die Patienten auch nicht sterben, sie können nicht umhin, lebenslang menschliche Wracks zu sein. Also warum hat diese Krankheit um die chemische Fabrik lange gewütet, und so viele Patienten gefordert? Denn das Unternehmen hat bei dem ersten Patienten der Minamata-Krankheit versäumt, den Sachverhalt zu untersuchen, und die Ursache festzustellen. Außerdem hat es behauptet, daß diese Krankheit eine Art Endemie sei, und nur die idiosynkratischen Menschen solche Krankheit haben würden, so hat das Unternehmen die Verantwortung vermieden. Aber die wichtigste Ursache liegt darin, daß die Präfekturgemeinde oder der Staat (das Gesundheitsministerium damals, das Umweltschutzministerium jetzt), die die Gesundheit, das Leben und das Vermögen der Einwohner schützen soll, keine schnelle treffende Maßnahme getroffen und immer den Standpunkt des Unternehmens verteidigt hat.

Nach der Meinung von Herrn Prof. Harada können die Verantwortung dreigeteilt werden.

(1) Die erste Verantwortung bestehe darin, die Minamata-Krankheit zu verursachen. Das Unternehmen hatte nämlich die Pflicht und die Verantwortung, dieser Katastrophe vorzubeugen, bevor sie ausbrach.

(2) Die zweite Verantwortung liege darin, den Schaden zu vergrößern. Wenn das Unternehmen auch dem Unglück nicht vorbeugen konnte, hätte es den Schaden auf ein Minimum reduzieren müssen. Aber sowohl das Unternehmen als auch das Verwaltungsorgan in Minamata haben den Schaden aufs schlimmste vergrößert als ob das absichtlich wäre. Die dritte Verantwortung sei, daß man die Opfer schnell und möglichst rettet. Natürlich muß man möglichen Schadenersatz so schnell wie möglich leisten.²⁾ Trotzdem werden keine Maßnahmen zu vielen Opfern auch noch jetzt getroffen, obwohl es schon 25 Jahre her ist. Dafür gibt es folgenden Grund: der erste Patient der Minamata-Krankheit ist von

Dr. Hajime Hosokawa, dem Klinikdirektor der Minamata-Fabrik von der neuen japanischen Stickstoff-A.G., am 1. Mai 1956 offiziell entdeckt worden. (Nach der Diagnose von den zuständigen, Fachärzten vor dem Prüfungssystem der Minamata-Krankheit ist die Zahl der registrierten Gesundheitgeschädigten 50. Aber in 1965 – 68 ist die Zahl 0.)³⁾ Und die Minamata-Krankheitsuntersuchungsgruppe von der medizinischen Fakultät an der Universität Kumamoto hat im November '59 öffentlich bestätigt, daß die Ursache die Fabrikabwässer war. Erst im September '68 hat das gesundheitsministerium genehmigt, daß die Ursache der Minamata-Krankheit die Metyl-Quecksilberverbindung war, die in der anlage für die Acetaldehyd-Essigsäure hergestellt wurde. Und endlich ist die Minamata-Krankheit offiziell von der Regierung als Umweltseuche anerkannt worden. (Im November '59 wurde der Bericht, daß die Minamata-Krankheit eine organische Quecksilbervergiftung sei, dem Gesundheitsminister erstattet. Und es dauerte 9 Jahre, bis das genehmigt wurde.) Aber inzwischen hat die Fabrik die Produktion fortgesetzt, also wurde die Zahl der Patienten riesig groß. Hier möchte ich die Daten nennen. Nach der Antwort auf die Frage vom Präfekturverordneten Herrn Eiji Inoue an der Präfekturversammlung am 14. März '74 war die Zahl der Antragsteller von der Bestätigung der Minamata-Krankheit 1,214. (Darunter beträgt die Zahl der registrierten Gesundheitgeschädigten 670.)⁴⁾ Stand vom 31. August '74: Die Zahl der Antragsteller von der Bestätigung der Minamata-Krankheit ist 10,309. (Darunter ist die Zahl der registrierten Gesundheitgeschädigten 1,637. Nicht Registrierte: 3,589. Die noch nicht geprüften Patienten: 5,083.)⁵⁾ Stand vom 30. April '89: die Zahl der Antragsteller von der Bestätigen der Minamata-Krankheit ist 18,121. (Darunter ist die Zahl der registrierten Gesundheitgeschädigten 2,908 (1,136 Tote). Nicht Registriert: 11,419. Die vorbehaltenen Patienten: 991 (96 Tote). Die noch nicht geprüften Patienten: 2,803 (347 Tote).⁶⁾ Zu diesen enormen Schaden sagt Prof. Harada, 'die Minamata-Krankheit ist das in der Menschengeschichte beispiellose und unerhörte, auch noch schlimmste Umweltverschmutzungsglück durch die Fabrikabwässer. Das ist auch ein typischer Umweltverschmutzungsfall im Schatten einer Wirtschaftsmacht Japan, die nach dem Krieg ein bedeutendes Wirtschaftswachstum erlebt hatte.' Auf's Gericht der Minamata-Krankheit, einer der 4 größten Umweltverschmutzungsgerichte nach dem Krieg, folgten auch noch die Umweltverschmutzungsfälle, und schließlich brach die zweite

Minamata-Krankheit im November '64 in Niigata aus. Das Symptom war der Minamata-Krankheit in Kumamoto ähnlich. Für die Patienten der Minamata-Krankheit in Kumamoto war das Gericht nur eine einzige Hoffnung. Nach dem Urteil des Zivilgerichts der Minamata-Krankheit am 20. März '73 (Am 14. Juni '69 wurde eine Klage um den Schadenersatz, und die Verantwortung des Unternehmens bei dem Landgericht in Kumamoto eingebracht. Das ist der sogenannte erste Zivilprozeß der Minamata-Krankheit.) haben die Kläger, also die Patienten und die Hinterbliebenen, den Prozeß vollkommen gewonnen. In dieser Urteilschrift hat der Gerichtspräsident Jiro Saito aufgezeigt, daß die Verantwortung für die Entstehen der Minamata-Krankheit, und deren Vergrößerung bei dem Unternehmen liegt. Die Urteilsschrift lautet folgendermaßen: beim Ablassen der Fabrikabwässer muß die chemische Fabrik immer mit den besten Kenntnissen und der besten Technik untersuchen, ob gefährliche Sachen mit den Abwässern nicht vermischt sind, oder was für einen Einfluß die Abwässer auf Tiere und Pflanzen sowie die Menschen ausüben, und die Sicherheit erhalten. Falls die Abwässer giftig sind, oder die Sicherheit zweifelhaft ist, muß die Fabrik mit der Arbeit sofort aufhören, und die möglichste Bekämpfungsmaßnahme treffen. Besonders müssen das Leben und die Gesundheit der Einwohner vor allem Vorrang haben. Jede Fabrik darf die Umwelt durch die Produktionstätigkeit absolut nicht verschmutzen, und zerstören, geschweige denn, daß sie das Leben und die Gesundheit der Einwohner in Gefahr bringt. Oder der Gerichtspräsident Saito hat beim Presseinterview nach dem Urteil auch gesagt, die fundamentare Lösung sei eigentlich in der Politik zu finden, und es sei schade, daß man dieses Problem vor Gericht bringen muß. Damit hat er eindeutungsweise die Nachlässigkeit der Verwaltung kritisiert.⁷⁾ In der zweiten Instanz des Kawamoto-Gerichts (Herr Teruo Kawamoto, der Patient der Minamata-Krankheit, hat bei der Verhandlung des Schadenersatzes mit dem Führungspersonal von der "Stickstoff (Chisso)-A.G." gegen einen angestellten Gewalt angewendet. Also hat die Stickstoff-A.G. eine Klage gegen ihn wegen der Verletzung erhoben.) sagte der Gerichtspräsident Terao in der Urteilsschrift, "Seit der Entstehung der Minamata-Krankheit als seltene und rätselhafte Krankheit ist 15 Jahre lang keine Maßnahme gegen die Entwässerung der Quecksilberabwässer getroffen worden, aber das ist problematisch. Während der festen wissenschaftlichen Untersuchung der Ursache von der Untersuchungsgruppe der Minamata-Krankheit an der Uni-

versität Kumamoto hätten die Hauptpolizeidirektion und die Ortsstaatsanwaltschaft in Kumamoto mit der Fischereiregulierungsregel in Kumamoto aufgrund des Gesetzes über den Meeresschätzenschutz, oder dem Gesetz über die Regel der Fabrikabwässer, dem Fischereirecht, dem Gesetz über die Lebensmittel, und den anderen verschiedenen Gesetzen und Verordnungen den Täter, also das Unternehmen, bestrafen und die Vergrößerung des Schadens aufhalten können. Aber dagegen haben weder die Verwaltung noch die Staatsanwaltschaft leider eine Maßnahme getroffen, deshalb können sie nicht umhin, wegen ihrer Nachlässigkeit kritisiert zu werden. In diesem Sinne könnte man sagen, daß der Staat und die Präfektur alle Verantwortungen für die Minamata-Krankheit tragen sollen. Außerdem wurde die Produktion des Acetaldehydas, die die Ursache der Entwässerung der Quecksilberabwässer von der Stickstoff-A.G. ist, vom Staat genehmigt. Also, vom Standpunkt der Opfer betrachtet, wäre der Staat auch ein Täter⁸⁾ Das wäre eine ausgezeichnete Urteilschrift, in der Gerichtspräsident aufgrund der Existenzberechtigung und der allgemeinen Menschenrechte die Gesundheit, das Leben, und das Vermögen der Einwohner öffentlich und klar verteidigt hat. Und darin hat er auch behauptet, daß gar keine Industrietätigkeit auf Kosten vom Leben der Einwohner existieren darf. Durch die in der Menschengeschichte seltene Minamata-Krankheit und deren Gericht konnte man klar erkennen, wie wichtig die Sicherheit der Lebensmittel und der Warenproduktion ist. Aber wir dürfen nie vergessen, wie traurig dieser Zwischenfall sowohl für die Opfer als auch für die Täter war.

Als nächstes, 10 Jahre lang von 1956–65 sind folgende Gesetze mit dem Ziel, den Gewinn der Verbraucher zu schützen, bekanntgemacht worden: das Arznei ('60), Das Gesetz über die Qualitätsangabe des Haushaltsartikels ('62), das Gesetz über den Ratenzahlungsverkauf ('61), das Kontrollengesetz über die Elektrogeräte ('61), das Gesetz über das Verbot der unberechtigten Zugaben und der unberechtigten Angaben ('63), usw. Hier soll erklärt werden, warum der Schutz des Verbrauchergewinns im wirtschaftlichen gesellschaftlichen Hintergrund vor der Bekanntmachung des Grundgesetzes über den Verbraucherschutz erforderlich wurde.

In der letzten Hälfte der 50er Jahren ging die japanische Wirtschaft vollkommen über das Niveau vor dem Krieg, und in den 60er Jahren trat Japan in die Periode des Hohen Wirtschaftswachstums ein. Indem man die hochentwickelte

Produktionstechnik und die bis jetzt noch nicht angewandten Technik und Wissenschaften, sowie die kybernetische Methode und den Computer in allen Gebieten von der Produktion bis zum Verkauf (die jetzige Produktionsabteilung, Abteilung für die Landwirtschaft, die Fischerei, das Distributionssysteme, die Finanz, den Verkehr), also von solcher direkten Abteilung bis zur Verwaltungsabteilung benützt, hat man das Produktions- und Distributionssystem von Grund auf reformiert. Das hat einerseits das Massenproduktions-, und Massenverkaufssystem hergestellt, andererseits sind als Folge davon die sogenannten Umweltfragen im Produktions- und Distributionsprozeß, und auch die Verbraucherschäden oder die Verbraucherprobleme im Massenoproduktionssystem entstanden.

Das Ziel des Gesetzes über die Qualitätsangabe des Haushaltsartikels ist, die Angaben über die Qualität oder die Norm der im Alltag gebrauchten Haushaltsartikel (die Textilwaren, die Kunststoffwaren, die Elektrogeräte, die Gemischtwaren) zu präzisieren, und damit den Gewinn der allgemeinen Verbraucher zu schützen. Vor der letzten Hälfte der 50er Jahren begann die Zeit vom Kunststoff mit der bedeutenden Entwicklung der petrochemischen und synthetisch-chemischen Industrie. Der Kunststoff wurde nicht nur auf die Industriewaren, sondern auch auf die im Alltag gebrauchten Haushaltsartikel angewandt. Der Anwendungsbereich, z.B. Textilien, Kleidungs- und Schmuckstücke, Geschirre, Spielzeuge, Zubehörteile jeder Elektrogeräte, Baumaterial, usw., wurde immer weiter. Deswegen ist es notwendig, daß man durch die Unfallverhütung beim Gebrauchen der Haushaltsartikel und auch durch die deutlichen Angaben der Qualität und Verwendungsweise den Gewinn der Verbraucher schützt. Außerdem kann man das Gesetz über den Ratenzahlungsverkauf nennen, dessen Ziel darin liegt, die Schwierigkeiten im Vertrag der Teilzahlung beim Einkaufen der großen Verbrauchsgüter zu vermeiden. Das Gesetz über das Verbot der unberechtigten Zugabe und Angaben heißt eine Kontrolle über die Beschenken von Geld und Geschenken für die Verkaufsförderung. Erlassen wurden diese Gesetze in solchem Hintergrund, daß die bisherigen Verbrauchsgüter sowohl qualitativ als auch quantitativ ganz verschiedenartig geworden waren, nämlich das Verbrauchsleben die erste Stufe der sogenannten Verbrauchsrevolution erreicht hatte.

(3) Die dritte Periode (1965–75): Die Zeit von Ölkrise und der Strukturumwandlung – Die Zeit der Umstellung der Verbraucherpolitik und die Zeit des neuen Versuchs.

Mit dem hohen Wirtschaftswachstum sind viel neue Verbraucherschäden wie folgt entstanden: das Quecksilberschmutzungsproblem; beim Zwischenfall der Minamata-Krankheit waren die Zahl der im Jahre '53 registrierten Gesundheitsschädigten 2386, darunter 489 Tote ('65), das Problem vom Ausschmelzen des Formalins der Julia-Harzwaren ('66), der Fall von der unberechtigten Angabe von "Pokka-Lemon", der Fall von Itaitai (weh)-Krankheit in Toyama, 119 tote vom Kadmium, das Problem vom Dulzin-künstlichen Süßstoff, der Streit beim Gericht über die Agrarpestizide von '69 bis '85 ('67), Kanemi-Reisöl-Krankheit: Anmeldungszahl des Schadens ist ungefähr 13,000, darunter 1833 Registrierte, 120 Tote ('68), der Fall vom Mängelfahrzeugs, das Problem vom Cyclamatkünstlichen Süßstoff, das Problem über den Rückstand des organochlores Pflanzenschutzmittels in den Lebensmitteln, das Problem von der Verseuchung der Muttermilch ('69), das Problem vom Mängelgetränkes, der Fall vom Mängelmikrowellenherd, der Fall vom Doppelpreis des Farbfernsehers, das Problem über den Verkauf der englischen Enzyklopädie ('70), das Problem über die Angabe des Safts, der Fall vom Platzen der Cola-Flasche, das Problem der Umweltverschmutzung von PCB: Nachweisung des PCBs in der Muttermilch im Jahre '72 ('71), das Problem über die Ware von Ölelweiß, über den Farbfernseher mit Fernbedienung, über die Sicherheit von der überschüssigen Aufnahme der Gultaminsaurensoda ('72), der Fall vom Nikko-Öl in Chiba, das Problem des AF₂-Asterilisierungsmittels, der Fall des Massentodes der Karauschen vom neutralen Waschmittel im Sagamisee, der Fall vom Ölschwarzkartell, die verrückte Preissteigerung durch den falschen Warenmangel die oder Preistreiberei und den zögernden Verkauf ('73), der Fall vom Abstoßen der importierten Zitronen mit OPP, Kosmetikschäden wurden ein soziales Problem, das Problem vom Mittagessenbrot mit Lysin in der Schule, das Problem vom Schaden durch die multiflexible Verkaufsstrategie, das Problem über die Lockerung der Einschränkung vom Saccharin, das Problem von der Muskelverkürzung; 3039 Patienten bis '75 ('75), das Lebensversicherungsproblem, das Mängelwohnungsproblem, das Problem von Farbstoff-Rot-Nr. 2 des Nahrungsmittelsanhangs, das Problem von BHT in den Polypropylen-Gaschirren

(’76).

Unter diesen Problemen verstehen wir in kurzem die Probleme über die Warenqualität, die auf die Gesundheit, das Leben und die Umwelt einen schlechten Einfluß ausübt. Die gesellschaftliche Verantwortung für viele Umweltfragen und die lebensgefährlichen Schäden sollte das Unternehmen tragen. Hier mußte die Regierung und die Präfekturverwaltung können nicht umhin, irgendeine Gegenmaßnahme zu treffen.

Die Hauptmaßnahmen sind wie folgt: die Gründung der beratenden Kommission für das Volksleben (6. ’61), die Neugründung der Abteilung für das Volksleben im Wirtschaftsplanungsamt, die Gründung der Konferenz für den Verbraucherschutz (7. ’68), die Gründung des Volkslebenszentrums (5. ’70), aufgrund des “Grundgesetzes über den Verbraucherschutz” erließ auch die Präfekturgemeinde die Verordnung über den Verbraucherschutz, und gründete das Verbrauchslebenszentrum, dessen Tätigkeiten die Warenprüfung, die Beratung für die Verbraucher, und die Aufklärung der Verbraucher sind.

Außerdem sind folgende Gesetze zu nennen: das Grundgesetz über den Verbraucherschutz (5. ’68), eine teilweise Änderung des Agrarpestizidenkontrollengesetzes (3. ’71), Sicherheitsgesetz über die Haushaltsartikel (6. ’73), das Gesetz über die Notmaßnahme dagegen, alle lebenswichtige Güter aufzukaufen und zögernd zu verkaufen (6. ’73), das Gesetz über die Kontrolle der Haushaltsartikel mit den schädlichen Beifügungen (10. ’73). Das Notmaßnahmengesetz über die Sicherung des Volkslebens (12. ’73), das Kontrollengesetz über den Besucherverkauf (6. ’76), das Gesetz über die Sicherung vom Futter (7. ’76), usw.

Und folgendermaßen gibt es auch die Gesetze über die Umweltfragen: Ab 1945 wurden die Verordnung über die Fabrikumweltverschmutzungsbekämpfung in Tokyo (’49) und die anderen Verordnungen von der Präfekturgemeinde erlassen. Danach entstand der Aufruhr der Fischer in Urayasu an der Bucht von Tokyo im Jahre ’58, aus diesem Anlaß wurden das Gesetz über die Wasserqualitätssicherung und das Fabrikabwässerkontrollengesetz erlassen. Außerdem wurden das Kontrollengesetz über die Rußverbreitung usw., und das Grundgesetz über die Umweltverschmutzungsbekämpfungsmaßnahmen als Grundgesetz über die Umweltverschmutzung im Jahre ’67 erlassen. Auf diese Weise wurde das Rechtswesen über die Umweltverschmutzung systematisch vollendet. Die Hauptgesetze davon sind das Gesetz über die Luftverschmutzungsbekäm-

pfung, das Gesetz über die Wasserverschmutzungsverhütung, das Gesetz über die Seeverschmutzungs- und Seekatastrophenbekämpfung, das Gesetz über die Ackerbodenverschmutzungsbekämpfung usw., das Lärmbekämpfungsgesetz, das Gesetz über die Schwingungsbekämpfung, das Gesetz über die Bekämpfung des schlechten Geruchs, das Grundgesetz über die Atomenergie, das Gesetz über die Abfallbeseitigung und die Reinigung, das Gesetz über die Strafe für das lebensgefährliche Umweltverschmutzungsverbrechen usw. Unter dem großen Einfluß von der amerikanischen Verbraucherbewegung, besonders dem Konsumerismus nach dem 2. Weltkrieg wurde das Grundgesetz über den Verbraucherschutz (im Mai '68 bekanntgemacht) erlassen. Im Jahre 1962 zeigte Präsident Kennedy in der "Sonderbotschaft ans Parlament über den Schutz des Verbrauchergewinns" "die vier Rechte der Verbraucher — (1) das Recht auf Sicherheit, (2) das Recht auf Information, (3) das Recht auf freie Auswahl, (4) das Recht darauf, angehört zu werden". Diese Behauptungen von Kennedy waren die sinnvollen Leitfäden für die Verbraucherbewegungen und Verbraucherpolitik nicht nur in Japan, sondern auch in der ganzen Welt. Und was die Sicherheit der Haushaltsartikel anbetrifft, wird das System, daß der Hersteller die ganze Verantwortung für die Produkte tragen soll, untersucht. Also möchte ich hier das oben erwähnte Grundrecht über den Schutz des Verbrauchergewinns erklären.

Zuerst soll der gesellschaftliche wirtschaftliche Hintergrund erklärt werden. In den 60er Jahren sind die neuen verschiedenartigen Verbraucherschäden entstanden, und die Notmaßnahmen dagegen waren die dringenden Aufgaben.

Zweitens sind die Verbraucherschäden immer lebensgefährlicher geworden.

Drittens, diese lebensgefährlichen Verbraucherprobleme stehen auch in Verbindung mit der Existenzberechtigung und den Allgemeinenmenschenrechten, und die Schäden sind noch schrecklicher geworden.

Viertens, nicht nur die aus dem Verbrauch der Waren entstandenen Verbraucherprobleme, sondern auch die komplizierten Probleme und deren Schäden haben immer mehr zugenommen. Z.B. ist die oben genannte Minamata-Krankheit der Schaden, der in Beziehung zu den Umweltfragen und auch den Verbraucherproblemen steht.

Fünftens, mit der Hochentwicklung der Waren und der Bedienung ist es schwierig geworden, daß die Verbraucher beim Einkauf die Qualität oder die

Funktion der Waren richtig erkennen.

Sechstens ist das System, daß der Hersteller die Verantwortung für die Produkte tragen soll, immer erforderlicher geworden.

Siebtens, das japanische Wirtschaftswachstum seit den 60er Jahren hat sich in den 70er Jahren verfinstert. Der Anlaß davon war die Ölkrise im Herbst '73. Weil Japan 99% der Ölvorkommen eingeführt hatte, war die große Umwandlung der wirtschaftlichen Struktur dringend erforderlich. Die Preissteigerung der Ölvorkommen war ein schwerer Schlag für das Volksleben, und mit dem Hochschnellen der Preise haben viele Geschäftsleute auch die Haushaltsartikel zögernd verkauft, oder alles aufgekauft. Die Gesetze als die Maßnahmen waren das Gesetz über die Notmaßnahme dagegen, alle lebenswichtige Güter aufzukaufen und zögernd zu verkaufen ('73), das Notmaßnahmengesetz über die Sicherung des Volkslebens ('73), und das Gesetz über die Normalisierung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage des Erdöls ('73). Von Diesem Zeitpunkt wurde die Zuwachsrate immer niedriger, und die japanische Wirtschaft konnte nicht umhin, die Bodenschätzen, die Energie in hohem Maß zu sparen.

Achtens hat die amerikanische Verbraucherbewegung, besonders der Konsumismus einen großen Einfluß gehabt. Darunter sind viele Gesetze über den Verbraucherschutz von Anfang der 60er Jahre an in Amerika hintereinander erlassen worden. Die Hauptgesetze davon haben 21 betragen, und von '70 bis '72 sind noch 12 Gesetze erlassen worden. Diese Gesetze beruhen auf den "vier Rechten der Verbraucher" in der berühmten "Sonderbotschaft ans Parlament über den Schutz des Verbrauchergewinns" von Präsidenten Kennedy im Jahre 1962.

Der Grundsatz der Verbraucherrechte wurde das Grundprinzip, um die Verbraucherpolitik zu verbessern.

Als nächstes, was das Grundgesetz über den Verbraucherschutz angeht, hat dieses gesetz charakteristischerweise keine Strafbestimmung. Es wäre selbstverständlich, daß das Gesetz ohne die Strafbestimmung nur wenige Wirkung hat. Deshalb wäre das nur ein Manifest. Also, um jedes Verbraucherproblem zu lösen, können wir nicht umhin, uns auf die oben erwähnten Gesetz zu verlassen. Unter dem Einfluß von der Erlassung des Grundgesetzes über den Verbraucherschutz ist die Verordnung über den Verbraucherschutz durch das Ortsparkament in allen Präfekturgemeinden erlassen worden.

(4) Die virte Periode (1976–88): Die Zeit der Internationalisierung von der japanischen Wirtschaft und der Verantwortungsverteilung – Die Zeit der Internationalisierung von den Verbraucherpolitik.

Die erste Ölkrise in der letzten Hälfte von 1973 hat durch die Preissteigerung des Rohöls einen schweren Schlag gegen die japanische Wirtschaft geführt. Die Verbraucherpreissteigerungsrate hat im Jahre 1974 fast 20 Prozent erreicht. Seit diesem Schlag wurde die wirtschaftliche Wachstumsrate immer niedriger. Inzwischen haben immer mehr Leute mehr Wert auf Qualität oder die Bedienung als auf die Quantität oder die Waren gelegt. Die Hauptverbraucherprobleme in dieser Zeit sind wie folgt: Das problem über den Schimmelverhüter OPP von den Citrusfrüchten, das Problem über die Verbesserung des ungerechten Steuersystems, die Rote Meeresströmung im Biwasee, das Sicherheitspproblem der Plastikartikel, das Problem über die bestrahlten Kartoffeln ('77), das Problem über die Gewinnrückgabe durch die Yen-Verteuerung, das Problem über die Werbespots und besonders die Fernsehprogramme für Kinder, Der Angestelltenkredit wurde ein soziales Problem, die Kläger haben den Prozeß von der Smon-Krankheit gewonnen (am 1. März amLandgericht in Kanazawa, auch in jedem Bezirk haben die Kläger den Prozeß gewonnen und im September '79 ist es zur vollständigen Versöhnung gekommen.), das Problem über die bestrahlten Lebensmittel, das Problem von der Verpackung des Tablettts ('78), Kinderverbraucherprobleme, das Sicherheitsproblem über das Kernkraftwerk (der Unfall auf der Three-Mile-Insel: am 28. März), die zweite Ölkrise = das Problem der Preistreiberei des Erdöls, das Problem über das Brot mit dem Bromsäurekalium, das Problem über die Mängelwohnungen in der Siedlung ('79), das Problem über das Wasserstoff-superoxyd als Karzinogen, das Problem über den Schönheitsapparat durch die Ultraschallwelle, das Reformlebensmittellproblem, das Problem über die Verletzung durch die Kontaktlinsen, das Problem über das Öffentlichkeits-system der Informationen, das Problem über die leeren Büchsen ('80), die Beschwerden über den Besuchsverkauf wurde ein soziales Problem, das Problem über den Kredithandel, das Sicherheitsproblem über das Leitungswasser, das Angabenproblem der Seife ('81), Notruf bei der Reise, das Agrarpestizidproblem ('82), das Problem über die Kontrollenlockerung von den Lebensmittel-zusätzen, das Problem des spekulativen Handels, das Problem über die

Rückgabe durch die Preissenkung des Rohöls, das Sicherheitsproblem vom künstlichen Süßstoff (Asparteam), die falsche Lokogeschäftsmethode wurde ein soziales Problem, das Angabenproblem der imitierten Lebensmittel, das Beseitigungsproblem der trocknen Batterien (Quecksilber) ('83), das Ölkartell wurde vom obersten Gerichtshof verurteilt (am 24. Februar), Problem über den Bromrückstand im überalten Reis, viele Schwierigkeiten beim Versandhandel ('84), der Fall von der Handelsfirma Toyota (das falsche Lokogeschäft), das Problem über den offenen Markt oder die Kontrollenlockerung ('85) usw.

Die Verbraucherprobleme heutzutage sind mit dem Verbrauchsleben des Volkes eng verbunden, und deshalb sind die strukturellen Schäden entstanden. Am 7. fachausschuß in der 24. gesamtjapanischen Versammlung für die Verbraucher sind folgende 9 "Verbraucherrecht" vorgeschlagen worden: (1) das Recht, daß das Leben, die Gesundheit, und das Vermögen der Verbraucher nicht verletzt werden, (2) das Recht, daß die Verbraucher aus den unberechtigten Schäden sofortig gerettet werden, (3) das Recht, daß die Verbraucher zu den unberechtigten Handelsbedingungen nicht gezwungen werden, (4) das Recht, die wirklichen Informationen zu wissen, (5) das Wahlrecht, (6) das Recht auf der Verbrauchererziehung, (7) das Recht, daß die Meinungen der Verbraucher angenommen werden, (8) das Recht, die gerechten dauernden Wirtschaft und die Sozialentwicklung zu befördern, (9) das Recht auf der Bewegung mit vereinten Kräften.

Es ist charakteristisch für die japanische Wirtschaft in der letzten Hälfte der 70er Jahre, daß die beispiellos hohe Zuwachsrates gesunken ist, und sich die beispiellose Verbrauchsgesellschaft nach Verlauf von 30 oder 40 Jahren dem Krieg verwirklicht hat. Mit der Internationalisierung der japanischen Wirtschaft ist die Yen-Verteuerung beim internationalen Handel mit dem wirklichen Gefühl erkannt worden. Der typische wirtschaftliche Erfolg ist erstens ein jährlich kumulierender Gewinn der japanischen Außenhandelsbilanz, und zweitens die Dauer der Tendenz vom der Yen-Verteuerung und Dollar-Verbilligung. Die Entwicklungsländer und besonders Amerika mit dem Japanhandelsdefizit machen hingegen Japan Vorwürfe, weil die Ursache vom Gewinn der japanischen Außenhandelsbilanz und der Tendenz von der Yen-Verteuerung und Dollar-Verbilligung in der Eigenschaft der japanischen Wirtschaftsstruktur liege. Auf die Einfuhrförderung durch die Erweiterung des Inlandsbedarfs, die Aufhebung der

typischen japanischen Einfuhrbeschränkungen, die Förderung der Liberalisierung der Einfuhren, die Verbesserung des typischen japanischen Distributions-systems ist also hingewiesen worden.

Was das Verbrauchsleben anbetrifft, erstens ist die reife Verbrauchszeit aufgrund des beispiellosen Wirtschaftswachstums erst nach Verlauf von 30–40 Jahren nach dem Krieg gekommen, zweitens ist das Volksleben materiell reich geworden, so daß die Bedienung immer wichtiger als die Waren geworden ist, drittens haben die Verbraucher durch die Ausbreitung der Kreditkarten die Bequemlichkeit beim Einkaufen bekommen. Aber andererseits gibt es auch einige Probleme.

Erstens ist der Verbraucherpreis im Einzelhandel viel zu teuer als der in anderen hochindustrialisierten Ländern. Trotz der Tendenz von der Yen-Verteuerung und der Dollar-Verbilligung in den letzten einigen Jahren sind diese Einzelhandelspreise von den Waren für den alltäglichen Bedarf und auch den Dauerverbrauchsgütern, besonders Elektrogeräten oder Einfuhrwaren außergeöhnlich teuer als die in den hochindustrialisierten Ländern. Das haben heute schon nicht nur die japanischen Verbraucher, sondern auch die Ausländer in Japan mit dem wirklich Gefühl erkannt. Zum Beispiel, die japanischen Verbraucher können die gleichen Elektrogeräte in den anderen hochindustrialisierten Ländern viel billiger als in Japan kaufen?⁹⁾ Warum sind die Einzelhandelspreise der japanischen Waren so hoch in Japan? In bezug darauf, warum sind die Wohnung und der Baugrund für die japanischen Angestellten besonders am teuersten unter den anderen Ländern in der Welt? (Laut einem Bericht betrage der Bodenpreis von ganz Amerika 403 Billionen Yen ca. 5 Billionen 373,3 Milliarden DM [DM 1 = ¥75], aber dagegen der Bodenpreis von Tokyo 436 Billionen Yen, ca. 5 Billionen 813,3 Milliarden DM.) Im allgemeinen liegt die Hauptursache im folgenden Punkt.

Zuerst soll der Verbraucherpreis betrachtet werden. Beim Einkaufen erwarten die japanischen Verbraucher außer dem Preis oder der Qualität der Waren den verschiedenartigen Dienst von den Einzelhändlern und das soll beim Einkaufen eine wichtig Rolle spielen. Die Entscheidungsfaktoren beim Einkaufen innerhalb des Ladens sind nämlich eine große Auswahl an Waren, der Dienst der Verkäufer oder Verkäuferinnen, das Vertrauen der Einzelhandel, die Stimmung im Laden, die Zahlungsbedingungen (eine Gebrauchsmöglichkeit der Kredit-

karten), die vollkommen richtige Verpackung der Waren (in Japan gibt es ein traditioneller typisch japanischer Handelsbrauch, daß der Verkäufer die eingekauften Waren mit dem schönen Packpapier richtig verpackt.), der Auskunftsdienst vom Rolltreppen-, Fahrstuhl-mädchen in der japanischen traditionellen Warenhäusern (das ist typische japanisch.) usw. und die Entscheidungsfaktoren außerhalb des Ladens sind eine günstige Lage des Ladens, Geschäftsstunden, ob es einen Parkplatz gibt, die Reichlichkeit des Inhalts von den Reklamen (Die Flugblätter, die von vielen Verbrauchern ausgenützt und für den Massenverkauf am Wochenende massenweise ins Haus geliefert werden.) usf.

Die Lieferungsmethode der Flugblätter ist wie folgt: In den Großstädten in Japan werden die Hatzzeitungen grundsätzlich ins Haus geliefert, und mit der Zeitung bekommt man viele Flugblätter dabei. Beim Einzelhandel in Japan werden auf diese Weise die Kosten für die Reklame und den Dienst riesig groß, deshalb steigen die Verkaufspreise.

Übrigens, es ist kaum denkbar, daß die oben erwähnte Verkaufshandlung der Einzelhandel der Einzelhändler durch die Dienst-Konkurrenz wirklich für die Verbraucher schließlich die Einzelhandelspreise erhöht hat. Das ist gar keine Konkurrenz für die Verbraucher, sondern nur eine notwendige Verkaufskonkurrenz zwischen den Einzelhändlern. Und sie werden die Unkosten für die Verkaufskonkurrenz schließlich auf den Verbraucherpreis draufschlagen. Eine ungewöhnliche Preissteigerung der Verbraucherpreise durch den Verbraucherdienst von den Einzelhändlern, und deren Rechtfertigung weichen vom normalen Konkurrenzverfahren ab. Daher haben die Einzelhändler den Verbrauchern keinen wirklichen Gewinn durch die Konkurrenz gegeben.

Zweitens, was ist denn die Hauptursache der hohen Einzelhandelspreise in Japan? Das ist, daß die Grundstückspreise in Japan (Die Preise sind dem Geschäftszentrum und der Wohngegend gemeinsam.) viel zu höher als die in den anderen hochindustrialisierten Ländern sind. Für die Bevölkerung ist das japanische Land klein und über das Verhältnis vom nutzbaren Flächeninhalt zum ganzen japanischen Land ist der Ackerboden 14%, der Baugrund (Wohngegend, Industriegebiet, Geschäftsgegend usf.) nur 4%.¹⁰⁾ Außerdem konzentrieren sich 48.6% der Bevölkerung in den 3 Großstadtkreisen in Japan (Tokyo, Osaka, Nagoya). Als Folge davon wurden die Bodenpreise der Wohngegend oder der Geschäftsgegend erstaunlicherweise hoch. Die Bodenpreisstei-

gerungsrate vom Geschäftszentrum und der Wohngegend in den 3 Großstadtkreisen sei nach dem öffentlichen Preis vom Ministerium für Landesplanung im Vergleich mit der Vorjahresrate im Jahre '73, '74, '80, '81, '87, '88, am höchsten, und die Rate betrage je nach dem Jahrgang in der Wohngegend 33.7%, 33.9%, 16.3%, 13.4%, 13.7%, 46.4% und in der Geschäftsgegend 24.1%, 22.8%, 9.6%, 8%, 30.1%, 46.6%. Die Steigerungsrate nur im Tokyo-Kreis in 1987, 1988 sei in der Wohngegend 21.5%, 68.6%, und in der Geschäftsgegend 48.2%, 61.6%.¹¹⁾ Übrigens, der Höchstpreis als Steuerrichtlinien der Erbschaftssteuer und Schenkungssteuer in 1989 von der obersten Finanzbehörde ist 24.4 Millionen Yen pro Quadratmeter in Ginza, Tokyo (325,300 DM [DM 1 = ¥75]), der Zweithöchste ist 16.6 Millionen Yen (221,300 DM) vor dem Hankyu-Warenhaus in Osaka, und der Dritthöchste beträgt 11.9 Millionen Yen (158,600 DM) vor dem Yokohama-Takashimaya-Warenhaus in Yokohama.¹²⁾ Außerdem hat sich die Bodenpreissteigerung des Geschäftszentrums in der Stadtmitte mit der Bodenpreissteigerung der Wohngegend zusammen von der Stadtmitte bis zu deren Umgebung und angrenzenden Präfekturen erstreckt, und dieses Bodenpreissteigerungsphänomen hat sich nicht nur im Großstadtkreis, sondern auch in den ländlichen kleinen und mittleren Städten verbreitet. Die Haptursachen von Angebot und Nachfrage des Grundstücks sind folgendermaßen: einerseits ist es eine Zunahme der Nachfrage vom Büro in der Stadtmitte wegen der Internationalisierung und der informierten Gesellschaft sowie des Umzugs der Zentralengeschäftsgebäude von den ländlichen Städten in die Großstadtkreise (besonders in den Tokyo-Kreis), andererseits sind es der spekulative Grundstückshandel mit der Finanzenlockerung, eine intensive Spekulation mit preisschwankenden Grundstücken durch die hereinströmenden, kumulierten Auslandsdevisen, die Umstellung der Grundstücksausnutzung zu der Wohngegend auf die Ausnutzung zu der Geschäftsgegend wegen des Gewinnunterschieds vom Grundstück usw. Schließlich ist der Bodenpreis wegen des Unterangebots des Grundstückes gestiegen.

Auf diese Weise ist der Preis des vom Einzelhändler gebrauchten Grundstückes ganz hoch geworden und als Folge davon ist auch der Einzelhandelspreis gestiegen, weil der Einzelhändler die Grundstückskosten zum Einzelhandelspreis addiert hat. Der Grund des besonders hohen Einzelhandelspreises in Japan liegt schließlich im wahnsinnig hohen Bodenpreis.

Und außerdem hat dieser hohe Bodenpreis im Geschäftszentrum auch auf den Bodenpreis in der Wohngegend einen großen Einfluß ausgeübt. Unter diesem Einfluß sind die Wohnungsfragen der Angestelltenschicht ernst. In Japan ist es fast möglich, in der Nähe vom Arbeitsplatz im Großstadtkreis zu wohnen. Also können die japanischen Angestellten nicht umhin, 1–2 Stunden entfernt von der Stadtmitte zu leben. Nur solche Wohnungen, die ganz klein und von der Stadtmitte weit entfernt sind, können die japanischen Angestellten bekommen. Doch fällt die Rückzahlung der Wohnungsanleihe dem Haushalt schwer zur Last. (1986, der Rückzahlungsbetrag der Wohnungsanleihe einer Familie hat 17.7% des monatlichen Durchschnittseinkommens, und mit den anderen Ausgaben erreicht das Verhältnis 25.6%¹³⁾ Aber diese Situation ist allgemein in Japan. Es wäre natürlich, daß die Europäer und die Amerikaner die Wohnungen der japanischen Angestellten "Kaninchenstall" nennen.

Drittens, noch ein Grund der hohen Einzelhandelspreise in Japan heißt, daß die japanischen monopolistischen Kapital, die den flüssigen Markt in Japan beherrschen, die Einzelhandelspreise ihrer Waren in Japan erhöhen, und hingegen im Ausland beträchtlich senken. Mit dieser Preismaßnahme kann man den Auslandsmarkt vergrößern, aber der Gewinn ist klein. Dafür muß man notwendigerweise die Einzelhandelspreise in Japan erhöhen.

Viertens, die japanischen Verbraucher- und Distributionspolitik finden kleine gesetzlich und praktisch gemeinsame Basis, also muß die Verwaltung die beiden Politikprinzipien klar vereinigen. Der Hauptgrundsatz dabei heißt, daß das Ziel jeder Wirtschaftstätigkeit der Verbraucher von den Verbrauchern sei!¹⁴⁾ Hier hat Professor Takeshi Suzuki folgendermaßen behauptet; "Die Regierung soll eine Verwaltungsrichtung vom Vorzug des Verbrauchergewinns vor dem Unternehmensgewinn deutlich angeben, um die Verbrauchersouveränität aufzustellen!¹⁵⁾

Neuerdings kritisieren die amerikanische Regierung und die europäischen Länder die japanischen Distributionpolitik über den offenen Markt. Sie werfen Japan nämlich vor, daß die Unternehmensschutz- und Industrieschutzmaßnahmen oder die Unterstützungsmaßnahme aufgrund des typisch japanischen Prinzips vom Unternehmensvorrang vor den Verbraucherpolitik haben. In anderen Worten, die japanischen Distributionpolitik existieren nur für den Gewinn des Unternehmens, das nur zu einem Teil der Volkswirtschaft beiträgt. Keine gemeinsame Basis finden daher die Distributionpolitik

(nur für die Unternehmer) und der Verbrauchergewinn, der als Index der gesamten Wirtschaftstätigkeit und des Verbrauchslebens des Volkes beim internationalen Vergleich wichtig ist. Natürlich sind nicht alle diese Hinweise richtig, aber sie sind lehrreich für die Künftigen dem internationalen Bedürfnis entsprechenden Distributionpolitik in Japan. Hier möchte ich über den Hintergrund des Auftretens der Verbraucherpolitik einfach sprechen. Da die modernen Unternehmen in der Oligopolwirtschaft das Recht oder den Gewinn der Verbraucher verletzen oder solche Möglichkeit genug haben, mußte sich die Regierung öffentlich darin einmischen, um die Widersprüche oder die Probleme zu lösen.

Also, welche Maßnahme von den japanischen Distributionpolitik wird kritisiert? Zuerst soll die Meinung des Forschers von der Distributionwirtschaft in BRD betrachtet werden.

Dr. E. Batzer und Dr. H. Laumer am IFO (Institut für Wirtschaftsforschung) in BRD weisen als die fundamentalen Einschränkungsbedingungen bei der Einmischung in den japanischen Markt auf folgende 2 Außierzollbarrieren hin: eine administrative Barriere (Prüfungen mit den technischen Methoden kosten viel. Die Prüfungsmethoden sind verschieden in Japan. Die Interpretation und die Behandlung sind je nach der Präfektur verschieden.) und eine strukturelle Barriere (eine soziale kulturelle Situation, ein spezifischer Handelsbrauch, eine Struktur vom Vorzug der Käufer, Distributionssystem usw.)¹⁶⁾ Und das Gesetz über die großen Einzelhandelsläden wird auch kritisiert. Die amerikanische Handelsvertretung hat Japan gleicherweise mit dem Gesamthandelsgesetz Super Artikel 301 (der ungerechte Handelspartnerstaat, Bestimmung der Tat, Bestrafung) wegen der 34 Punkte mit dem Distributionssystem als Handelsbarrieren Vorwürfe gemacht. Nach der Kritik fehle es besonders dem Gesetz über die großen Einzelhandelsläden an der Sorge für die Verbraucher, und dieses Gesetz habe einen großen Einfluß auf die Einfuhrförderung¹⁷⁾ Natürlich ist es fraglich, ob die Einfuhr durch die Anwendungsmilderung des Gesetzes über die großen Einzelhandelsläden befördert wird, aber es ist klar, daß das heute gültige Gesetz über die großen Einzelhandelsläden selbst nur für den Schutz der Einzelhändler angewendet wird, und daß es den Verbrauchergewinn ignoriert. Einerseits behaupten also die japanischen Einzelhändler scheinbar die freie Wirtschaft, und andererseits treiben sie Handel auf Kosten vom Verbraucher-

gewinn. Außerdem existiert das Gesetz über die großen Einzelhandelsläden nur für die Einzelhändler. Dieser wirkliche Sachverhalt muß völlig verbessert werden. Eigentlich ist sehr fraglich, ob dieses Gesetz den Distributionspolitik als die öffentliche Einmischung ins Distributionssystem wirklich beiträgt. Der wirkliche Sachverhalt von der Anwendung dieses Gesetzes weicht von dem ursprünglichen Ziel sehr ab. Im Zusammenhang damit möchte ich folgende 2 wichtige Vorschläge machen:

Erstens sollte das Gesetz über die großen Einzelhandelsläden nur für den Gewinn einer bestimmten Distributionsabteilung abgeschafft werden und dafür sollte man mit Hilfe von der Kartellgesetzgebung diese Ungerechtigkeit verbessern. In Wirklichkeit müssen die Einzelhändler bei der Eröffnung oder dem Anbau der Einzelhandlung dem Gesetz über die großen Einzelhandelsläden oder einer spezifischen Präfekturgemeindeverordnung folgen. Aber die Formalitäten dauern oft 5–10 Jahre. Dieser Sachverhalt über die Anwendung des Gesetzes weicht vom "Grundsatz der Geschäftsfreiheit" sehr ab, also ist das eine ernste Frage.

Zweitens sollten die Wohngegend und die Geschäftsgegend im Stadtplanungsrecht (Wohnraumbeschränkung für die Überbevölkerungsbekämpfung) streng unterschieden werden. Ich möchte darauf hinweisen, daß der Grundstückspreis wegen der Unwirksamkeit des Stadtplanungsrechts ungewöhnlich gestiegen ist. Über diesen Punkt können wir eine Reihe von den Städteplanungen und Grundstücksnutzungsplanungen nach den Bundesbauvorschriften in BRD zu Rate ziehen.¹⁸⁾

3. Schlußwort

Die Überseeländer (besonders Amerika oder die europäischen Länder) werfen Japan vor, daß der japanische Markt und das japanische Distributionssystem höchst kompliziert und verschlossen seien, und außerdem die Geschäfts-sitte gar nicht deutlich sei. Über dieses Problem gibt es in Japan solche Meinung von den Verbrauchern, daß die Yen-Verteuerung und Dollar-Verbilligung, das Sinken des Rohölpreises, und die Preissenkung der Einfuhrwaren auf Verbraucherpreise und Einzelhandelspreise keine direkte Wirkung ausüben. Also sagt man dazu, daß die Geschäftswelt unter kräftiger Leitung von der Regierung die Preise der Einfuhrwaren positiv herabsetzen solle. Und auch ist darauf

hingewiesen worden, daß die wirtschaftlichen Gesetze und Verordnungen in Japan strenger als im Ausland sind. Jedenfalls sind diese Probleme die heutigen großen Aufgaben.

Außerdem weist die internationale Verbraucherorganisation (IOCU) kritisch darauf hin, daß Japan und andere hochindustrialisierte Länder die Waren in den Einfuhrländern als Handelspartner mit dem lockeren Kontrollengesetz über die Produktion und den Verkauf der Waren oder ohne solches Gesetz herstellen und verkaufen, falls die Produktion und der Verkauf der Waren in den betreffenden hochindustrialisierten Ländern gesetzlich verboten sind. Oder die übertriebene Reklame der japanischen Waren in deren Einfuhrländern ist auch problematisch. Die schädlichen Waren oder die Waren ohne Sicherheit, und die Unternehmen, die mit den Produktionsmethoden solcher Waren in den Bezirks-gemeinschaften eine Umweltverschmutzung verursachen, fügen den Verbrauchern nicht nur in Japan sondern auch in der Welt großen Schaden zu, und verletzen das Recht auf Leben. Über die Solidarität der Verbraucher in der Welt ist an der Versammlung der internationalen Verbraucherorganisation diskutiert worden und dort ist die Beschluß gefaßt worden, daß die Verbraucher in der Welt das Recht haben, den gemeinsamen Gewinn zu genießen. In diesem Sinne sind die weitere Internationalisierung der japanischen Wirtschaft und die Unternehmenssittlichkeit die Aufgabe heute.

(Anmerkungen)

- (1) Harada, Masazumi: *Die Minamata-Krankheit*, Iwanami-shoten Verlag, Tokyo 1972.
Harada, M.: *Die Untersuchungsreise der Minamata-Krankheit*, Nihonhyoronsha Verlag, Tokyo 1985.
Harada, M.: *Die Minamata-Krankheit ist noch nicht zu Ende*, Iwanami-shoten Verlag, Tokyo 1985.
Harada, M.: *Die Welt von Minamata*, Nihonhyoron-sha, Tokyo 1989.
- (2) Harada, M.: *Die Untersuchungsreise der Minamata-Krankheit*, S.161 f.
- (3) Harada, M.: *Die Minamata-Krankheit ist noch nicht zu Ende*, S.46.
- (4) Fujino, Kouhei: *Das Licht in Minamata*, Otsuki-shoten Verlag, Tokyo 1983. S.125.
- (5) Harada, M.: *Die Minamata-Krankheit ist noch nicht zu Ende*, S.151.
- (6) *Die Monatszeitschrift "Minamata"* Nr.121.10. Mai 1989, *Der Minamat-Herausgaben-ausschuß*.
- (7) Harada, M.: *Das Gericht über die Minamata-Krankheit und die Aufgabe der Zukunft*, in: *Jurist. Sonderheft*, Nr.15. S.12 f.
- (8) Harada, M.: a.a.O.S.12 f.
- (9) In *"Nihon Keizau Shinbun (der Japanischen Wirtschaftszeitung)"* vom 22. Mai 1989. *Der amerikanische Botschafter in Tokyo Michael H. Armacost hat auch über diesen Punkt*

im Gespräch mit dem Journalisten der Japanischen Wirtschaftszeitung folgendermaßen gesagt; „In Tokyo sind die gleichen japanischen Waren wie die Kamera oder die Stereoanlage mit dem Kopfhörer 2–3 mal so teuer wie in New York. Warum beschwerten sich die Japaner darüber nicht, obwohl sie fließig gearbeitet und aus Japan eine Wirtschaftsmacht gemacht haben?“ Damit hat er den Vorzug des Verbrauchergewinns behauptet. (In der gleichen Zeitung vom 26. Juli 1989)

- (10) Ministerium für Landesplanung: „Das Weißbuch der Landesbenutzung“ 1989. S.1.
- (11) Abteilung für die Preise im Wirtschaftsplanungsamt: „Der bericht der Preise: 1988“ 1988. S.96.
- (12) „Die Japanische Wirtschaftszeitung“ vom 28. Januar 1989.
- (13) Ministerium für Landesplanung: „Das Weißbuch des Volkslebens“ 1987. S.103.
- (14) A. Smith: *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, The Modern Library, P.625., Karl Marx und Friedrich Engels Werke, Band 13, SS.622–625.
- (15) Takeshi Suzuki: *Distributionpolitik und Verbrauchersouveränität*, Hashimoto Isao und Abe Shinya: *Die moderne Distributionswirtschaft*. 1978. S.264.
- (16) E. Batzer und H. Laumer: *Deutsche Unternehmen im Japangeschäft*. Ins Japanische übersetzt von Suzuki, Takeshi, Toyo Keizai Shinposha Verlag, 1987. S.20.
- (17) „Nihon Keizai Shinbun (Die Japanische Wirtschaftszeitung)“ und „Mainichi Zeitung“ vom 30. April 1989.
- (18) Takeshi Suzuki: *Handelspolitik in BRD*. Morishita Fujiya: *Die moderne Distributionspolitik in Japan*, Otsukishoten Verlag, 1984. SS.260–278.